

In dem westlichen Felde der Königsgrube ist der Bahnschacht II. bis zu 190 Meter Tiefe vertieft worden, und ist in einer 187 Meter tiefen Sohle ein Querschlag vom Schachte in's Hangende nach Nord angesetzt worden, welcher bei 1300 Meter Länge den Freundschaftsschacht erreichen soll.

Während mit dem Bahnschachte das Sattelflötz in 51·60 Meter Tiefe in einer Mächtigkeit von 7·85 Meter durchsenkt worden, ist in dem Schachtsumpfe ein 1—1·50 Meter Flötz, das sogenannte Flötz VII, angefahren worden. Das Flötz VII liegt mithin 130 Meter unter dem Sattelflötze.

Beim Streckenbetriebe wurde das Hangende dieses Flötzes bis 60^{cm} hoch mitgewonnen. Dieser Hangendschiefer des Flötzes VII erwies sich als Petrefakten führend.

Indessen hat sich das Vorkommen von Petrefakten nicht auf diesen Horizont von geringer Mächtigkeit beschränkt erwiesen, sondern haben sich auch am Umbruchsorte des Bahnschachtes II dieselben Petrefakte gefunden und zwar in der Mächtigkeit von nahezu einem Meter. —

Unter den Pflanzen sind zu nennen:

Archaeocalamites radiatus Bgt. sp.

Sphenophyllum tenerrimum Ett. m.

Calymnotheca cf. *Larischei* Stur.

Unter den Thierarten glaubte F. Römer bestimmen zu können:

Bellerophon Urii.

Posidonomya sp.

Modiolopsis sp., eine der *Modiola Carolatae* nahestehende Art.

Bergmeister Lobe: Vorkommen von Anthracomyen bei Slawkow in Russisch-Polen.

Auf der Halde eines unter Wasser stehenden Schurfes fand ich einen schwarzen Schiefer, in welchem in grosser Menge Anthracomyen auftreten. In einem Schieferthon desselben Horizontes fand ich ferner *Streptorhynchus crenistria*.

Die eingesendeten Anthracomyen sind identisch mit der *Anthracomya* cf. *tellinaria* Goldfuss von Perzkowitz. Auch das Gestein ist von gleicher Beschaffenheit.

Es mehren sich somit auch im Gebiete der Oberschlesischen Sattelflötze, woselbst früher nur eine einzige Schichte mit Petrefakten bekannt war, von Tag zu Tag die Horizonte, in welchen Thier- und Pflanzenreste auftreten; eine Erscheinung, die völlig ident ist mit dem wiederholten Auftreten derselben Petrefakte innerhalb der Ostrauer-Schichten im Ostrauer Reviere.

J. Kušta. Zur Kenntniss der Steinkohlen-Flora des Rakonitzer Beckens.

Die Steinkohlen-Flora des Rakonitzer Beckens wird in folgenden Schriften behandelt:

D. Stur: Beiträge zur Kenntniss der Steinkohlen-Flora des Beckens von Rakonitz. Jahrbuch der k. k. geolog. Reichs-Anstalt, 1860.